Datei-Nr.	Nr. 10
Titel	Unterricht an Mehrklassen
Quelle	Rita Siegel, Bern
Kurzbeschrieb	Die Datei enthält drei Seiten aus einer Lizentiatsarbeit, die aus der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt im Kanton Bern entstanden ist. Die Tabelle gibt einen Einblick in Forschungsergebnisse zu den Wirkungen des Mehrklassenunterrichts.
Verweis auf Buch	Kapitel «Grundlagen» Forschung und Erfahrung, S. 35ff
Verknüpfungen	

© 2011 Schulverlag plus AG | Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen von schulischem Unterricht ist gestattet.

4.4 Zusammenfassung

In untenstehender Tabelle werden die wichtigsten Ergebnisse der bisher referierten Studien und Metaanalysen zu Unterricht an Mehrjahrgangsklassen nochmals in einem Überblick zusammengefasst. Dabei werden diejenigen Resultate, die für die Formulierung der Forschungsfragen zentral sind etwas ausführlicher dargestellt.

Tab. 4: Anlage und wichtigste Ergebnisse der Studien und Metaanalysen zum Unterricht an Mehrjahrgangsklassen

Autor/en	Art der Studie	Ergebnisse
Untersuchungen in Deutschland		
Knörzer, 1997 (1980er Jahre): Sind Schüler in kombinierten Klassen benachteiligt?	Empirisch, vergleichend. 8 gemischte 3./4. Klassen; 6 Jahrgangsklassen (3. und 4.). Einfluss der Altersmischung auf Schulleistung, soziales Klima und Lernen; Einstellung der Eltern; Organisation und Einstellung der Lehrpersonen.	*Schulleistung*: wenige signifikante Unterschiede zu Gunsten der gemischten Klassen, v.a. der Viertklässler. *Soziales Klima & Lernen:* Gemischte Klassen schätzen „prosoziales Klima" und „Hilfsbereitschaft" sign. besser ein und haben eine positivere Einstellung zur Schule (v.a. die Viertklässler). Unterschiede zw. guten und schlechten Schülern bei Einstellung sind in gemischten Klassen kleiner. *Lehrpersonen:* Gezieltes altersheterogenes, individualisiertes Unterrichten und Lernen wird in den gemischten Klassen zu wenig gesehen und genutzt. Trotz höherer Arbeitsbelastung hohe Berufszufriedenheit der MJK-Lehrpersonen.
Kucharz & Wagener, 2007: Jahrgangsübergreifendes Lernen.	Empirisch. Lernprozesse und Interaktionen von Kindern in den ersten beiden Schuljahren. 6 Klassen mit zwei oder drei Jahrgängen.	*Schulleistung:* Leseförderung erfolgreich: Fast alle Kinder verbesserten sich, besonders diejenigen mit Migrationshintergrund, die Jungen etwas weniger. Mathematik: Insgesamt verschlechterten sich alle Kinder, diejenigen mit Migrationshintergrund verbesserten sich insgesamt, streuen jedoch breiter. Die Lehrpersonen sehen einen Zusammenhang mit den für die Differenzierung/Individualisierung in MJK gut oder weniger gut geeigneten Lehrmitteln. *Lernverhalten, Interaktionen*: Kinder nutzen Lernzeit sachlich und fachlich, helfen einander. Im 2. Schuljahr weniger Hilfestellungen, mehr Interaktionen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Hilfe v.a. zwischen Kindern des 2. Schuljahres. *Einstellung der Lehrpersonen*: Chancen: MJK ermöglicht individuelles und selbständiges Lernen, Förderung von schwachen und begabten Kindern gut möglich. Helfen ist soziales Lernen. Unterricht macht mehr Spass und ist für LP befriedigender und effektvoller. Schwierigkeiten: Allen Kindern gerecht werden und Überblick über Lernstand behalten ist anspruchsvoll. Zu Beginn mehr Aufwand, Differenzierung aufwendiger, Unterricht selber jedoch entlastender.
Witzlack & Burrmann 1995; Liebers 2008; Hanke 2007; Hanke & Hein 2005.: Neue	Vergleichend, FLEX-Klassen mit regulären Klassen. Lese-, Rechtschreibe-, Mathetests.	*Schulleistung*: 1995: Sign. bessere Leseleistung bei Pilotkindern; Mathematik, Leseverständnis und Rechtschreibung keine Unterschiede.2005/06: FLEX-Klassen besser in Mathematik und z.T. in Lesetests. FLEX-Klassen: Weniger lernschwache Kinder und we-

Schuleingangsstufe		niger grosse Streuung bei Mathematikleistung von schwachen Sch. werden als Zeichen für eine wirksame Förderung auch von Lernschwachen gedeutet.
Schmidt 1999: Unterrichtskonzepte von MJK-LP.	Explorative, nicht repräsentative Befragung von 301 LP an MJK zu verschiedenen Aspekten des MJK-Unterrichts.	*Unterrichtskonzept:* Abteilungsweiser Unterricht am häufigsten; 1/3 bildet heterogene Lerngruppen, 13% individualisieren stark, 9% bilden homogene Lerngruppen. *Einstellung zum MJK-U.*: 1/3 findet System gut, gut 1/4 ist voll überzeugt, 1/3 möchte lieber Jahrgangsklassen, u.a. auch wegen Mehrbelastung durch aufwendige Unterrichtsvorbereitung.
Untersuchungen in den USA und Kanada		
Gutiérrez & Slavin 1992: Leistungseffekte	Metaanalyse von 57 Studien zu Einfluss von MJK auf Schulleistung.	*2 Unterrichtsarten mit pos. Effekten:* 1) Nur für ein Fach (v.a. Lesen, in einem Fall Mathematik) U. in leistungshomogenen, altersgemischten Gruppen. 2) In zwei oder mehr Fächern altersgemischt, aber lehrerzentriert.
Veenman 1995: Kognitive und nichtkognitive Effekte von MJK	Metaanalyse von 56 vergleichenden Untersuchungen zu Auswirkungen von jahrgangskombinierten und altersgemischten Klassen mit Jahrgangsklassen auf Schulleistung, Einstellung zu Schule, Selbstkonzept, Motivation etc.	*Schulleistung:* Mit wenigen Ausnahmen gibt es keine sign. Unterschiede. Da die Studien keine Angaben über die Art des Unterrichts machen, kann nicht gesagt werden, warum in einigen Studien die gemischten Klassen besser oder schlechter abschnitten. *Nichtkognitive Effekte*: Leicht höhere Werte zu Gunsten der altersgemischten Klassen zu Selbstkonzept und Einstellung gegenüber Schule.
Cotton 1993: Altersgemischter Unterricht in der Primarschule	Metaanalyse von 46 Forschungsberichten zu Auswirkungen der Altersmischung auf Leistung und/oder Einstellungen und/oder soziales Verhalten.	*Schulleistung:* Keine sign. Unterschiede. *Soziales Verhalten & Einstellungen:* Positivere Resultate für Kinder aus altersgemischten Klassen.
Katz, Evangelou & Hartman 1989: Begründungen für altersgemischte Gruppen in der Primarschule	Forschungsergebnisse zu sozialen und kognitiven Effekten von altersgemischten Gruppen.	*Kognitive Effekte*: Unterschiedliche Entwicklungsstände regt kognitive Entwicklung an (Zone der proximalen Entwicklung nach Vygotsky). *Soziale Effekte:* Das Alter beeinflusst die Zuschreibung der Rolle, nicht aber Freundschaften. Allg. positive Effekte auf Sozialverhalten. *Kooperatives Lernen, Peer-Tutoring:* Peers haben ähnlichere kognitive Bezugssysteme. Pos. Effekte auf Leistung, Einstellung und Beziehungen.
Untersuchungen in der Schweiz		
SIPRI, Poglia & Strittmatter 1983: Die Situation der Mehrklassenschulen in der Schweiz	Fragebogen an alle Lehrpersonen mit 3 und mehr Jahrgängen sowie an einen Teil der LP mit zwei. Rücklauf: 60% (n=1544). Fragen zu Klassengrösse, Stufe, Pensum etc., Arbeitsaufwand im Vergleich zu Jahrgangsklassen, methodische Besonderheiten, Auswirkungen des MJK-Unterrichts, Beurteilung Lehrplanpolitik, Lehrplan, Lehrmittel. Fragen zu Vor- und Nachteilen von MJK.	*Lehrplan, Lehrmittel:* Beide berücksichtigen MJK nicht/teilweise. Geeignete Lehrmittel ermöglichen Still- und Einzelarbeit, Selbstkontrolle der Sch., sind nicht für einzelne Jahrgänge reserviert. Ungeeignet, wenn sie Zusammenarbeit und Kommunikation der Sch. erfordern. *Unterrichtsgestaltung:* Kein altersgemischter sondern parallel ablaufender Unterricht. *Lehreraus- und weiterbildung:* Knapp 2/3 wurde in der Ausbildung nicht genügend auf MJK-Unterricht vorbereitet, 1/3 genügend, 6% gut. 50% keine Weiterbildung, da kein Angebot, 1/3 konnte oder wollte keine WB machen, 19% besuchte eine WB. Regionale Unterschiede. *Beurteilung folgender Nachteile durch die LP* (geschlossene Fragen): 1) Sch. erfahren geringere zeitliche Zuwendung (ja=54%, nein=31%). Lehrpersonen mit 2 Stufen stimmen deutlicher zu. 2) Korrekte Einschätzung der Sch. wegen kleiner Vergleichsbasis schwierig (ja=43%, nein=42%). 3) Unterrichtsvorbereitung ist komplexer, daher weniger gut -> Unterrichtsqualität

		sinkt (ja=19%, nein=69%). 4) Die Belastung der LP ist im Vergleich zu Jahrgangsklassen: 87%=höher; 12%=gleich hoch. 5) Jahrgänge stören sich gegenseitig: nein=87%. *Weitere Nachteile (offene Antworten):* mangelnde Stimulation einiger Sch.; langdauernde Sch.-LP-Beziehung. *Beurteilung folgender Vorteile durch die LP* (geschlossene Fragen): 1) Jüngere Sch. profitieren von den älteren, ältere lernen Rücksicht nehmen: fast alle stimmen zu. 2) Sch. lernen sich zu konzentrieren: ja=73%. 3) MJK-Unterricht fördert Unabhängigkeit von der LP: ja=35%. *Weitere positive Aspekte (offene Antworten):* Sch. entwickeln positivere Arbeitshaltung, Kontakt mit Eltern ist einfacher, lange Beziehung zwischen Sch. und LP, die in der Regel kleinere Klassengrösse. *Beurteilung von Aussagen zur Unterrichtsorganisation in MJK:* 1) LP muss häufig stille Arbeiten für Sch. vorbereiten: ja=85%. 2) LP muss ständig für Unterricht vorbereitet sein: ja=74%. 3) MJK ermöglicht Schülerschule: ja=56%. 4) Erfordert Gruppenarbeiten: ja=20%. 5) Erfordert mehr Lernkontrollen: ja=9%.
Sonderegger 1992: Projekt Unterricht an MJK-Schulen Kanton SG	Ziele: MJK-Lehrkräfte unterstützen; MJK bei Lehrmittelentwicklung berücksichtigen; Profit für die Lehrerbildung.	*Ergebnisse:* Unterlagen zu MJK-Unterricht für die Ausbildung; Einführung in die Thematik an einem Seminar; mehr Praktikumsplätze. Lehrmittel sollen eher Lernmittel sein und individuelles, selbständiges und schülerorientiertes Lernen ermöglichen und klassenübergreifend einsetzbar sein.
Moser et. al. 2008; Vogt et al. 2008: Zwischenberichte Schulversuch Grundstufe/ Basisstufe	Vergleichende Evaluationen von altersgemischten Klassen (Grundstufe: 2 KG-Jahre plus 1. Klasse; Basisstufe: 2 KG-Jahre plus 1. + 2. Klasse) mit Kontrollklassen (KG, 1. Kl.). **Summative Evaluation**: Untersucht Entwicklungsstand und Lernfortschritte sowie Wohlbefinden, Selbstkonzept etc. **Formative Evaluation**: Befragt LP, Eltern, Kinder zu Einstellung zu GS/BS, Unterrichtspraxis, Teamteaching etc.	Summative Evaluation Weniger Übertritte in Einführungs- und Kleinklassen in GS/BS -> Integration gelingt. *Schulleistung*: Leichter sign. Vorsprung für Kinder der GS/BS. Entw. des Wortschatzes: keine Unterschiede. *Wohlbefinden usw.*: Soziale-emotionale Komp. keine Unterschiede. 3 Jahre nach Schuleintritt schätzen die GS/BS-Kinder ihr Wohlbefinden sign. höher ein. Selbstkonzept gleich. Peer-Akzeptanz ganz unterschiedlich. Formative Evaluation *Einstellung Eltern & Kinder* zu Schule oder KG: Zu Beginn (T1, T2) schätzen KG-Eltern den KG höher ein. Bei T3 keine Unterschiede mehr. Kinder gehen mehrheitlich gern zur Schule. *Wohlbefinden*: KG zu Beginn höher, nimmt ab. GS/BS stabil. *Soziales Klima*: GS/BS profitieren mehr von anderen Kindern, spüren aber auch mehr Druck. Umgang ist rücksichtsvoll, es werden Freundschaften geschlossen. *Einstellung LP zu GS/BS*: Mehrheitlich positiv, würde wieder so unterrichten, 40% unter bestimmten Bedingungen, 5% nicht mehr (wg. Belastung und der vorherigen Stufe, die besser gefiel). *Positive Aspekte:* Kinder helfen einander, altersgemischte Gruppen fördern soziales Lernen, stärkere Individualisierung, weniger Konkurrenz. Teamteaching. Berufszufriedenheit höher (60%). *Negative Aspekte:* Geeignete Lehrmittel fehlen, zwingt zu aufwendiger Vorbereitung. Zu Beginn Arbeitsbelastung höher (90%), T2, T3: 50% findet dies immer noch, 50% nicht mehr.